

Zum Tode unseres Kollegen und Ehrenmitglieds Wilhelm Krick

Telegramm an
Familie Krick
Bommersheimer Straße 65

61440 Oberursel

4. 2. 1994

In Wilhelm Krick ist ein Nestor reformpädagogischer Energie und Impulse von uns gegangen. Wir schätzen uns glücklich, ihn als Ehrenmitglied in unserem Kreis gehabt zu haben. Wir ehren an seinem Grab einen Erzieher in Schulen neuer Gesinnung, der feinste seelsorgerliche Aufgaben zu lösen sich vorgenommen hatte
(P. Petersen)

Gesellschaft für Jenaplan-Pädagogik in Deutschland - Prof. Dr. Gross

Nachwort

Als die Pädagogische Arbeitsstelle Wiesbaden nach Kriegsende damit begann, Arbeitstagungen für Lehrer einzurichten, lernte ich Wilhelm Krick kennen. Beim ersten Treffen stellten wir viele Gemeinsamkeiten fest, die nach kurzer Zeit zu einer engen Zusammenarbeit führen sollten: Wir waren beide von Peter Petersens Jenaplanpädagogik geprägt, wir setzten uns für die ungegliederte Dorfschule mit ihren besonderen pädagogischen Möglichkeiten ein, wir vertraten eine ganzheitliche Pädagogik. Sehr bald wurden wir in den Hessischen Landesschulbeirat und in die hessische Fibelkommission berufen und übernahmen die Leitung zahlreicher Arbeitstagungen in Hessen und in der Bundesrepublik. So lag es nahe, daß Wilhelm Krick seinen Freunden vorschlug, einen "Arbeitskreis für praktische Schulreform" und einen eigenen Verlag

zu gründen und die Zeitschrift "Ganzheitliche Bildung" herauszugeben. Mit großem Wagemut übernahm er es, die finanziellen Folgen solcher Gründungen zu tragen. Nach seinem Wohnort Finkenhain in der Rhön nannten wir den neuen Verlag "Finkenverlag", ihn nannten wir "Buchfink".

Er besaß die besondere Fähigkeit, mit vielen pädagogisch bekannten Personen Verbindungen anzuknüpfen, so mit Susan Freudenthal in Utrecht, mit Karl Prella in Oldenburg, Heinz Kumet in Köln, Johannes Dietz in Stuttgart oder mit Witwe von Paul Geheeb in Goldern. Es vergingen wenige pädagogische Tagungen oder Ausstellungen, an denen wir nicht teilnahmen oder mitarbeiteten. Zu ihnen gehörte auch der erste Gründungsversuch eines Jenaplan-Arbeitskreises 1962 in Gießen.

Wo Wilhelm Krick sprach, wurde er auf seine "Finkenbibel", seine "Lesekiste" oder die Arbeitsmittel des Finkenverlages angesprochen. Zwei Jahrzehnte lang waren sie in vielen deutschen Schulen in Gebrauch und anerkannt. Seine Initiativen bestimmen in dieser Zeit auch das pädagogische Leben in Westdeutschland, in den Niederlanden und in der Schweiz. Ich danke ihm für die vielen Jahre der gemeinsamen Planungen, der Zusammenarbeit in Arbeitskreis, Verlag und Zeitschrift. Unsere gemeinsame Tätigkeit in der Nachkriegszeit hat weitgehend und intensiv mein eigenes Leben bestimmt.

Karl Wilkner